



Dresdner
Philharmonie

KAMMERKONZERT

Streichquartett

SO 7. APR 2024 | 18.00 UHR
KULTURPALAST

Musik, die sich mit dem Hörer verbindet

Die Widmung von **Dmitri Schostakowitschs** Achtem Streichquartett, »Im Gedenken an die Opfer des Faschismus und des Krieges«, wird häufig mit seinen Eindrücken vom zerstörten Dresden im Jahr 1960 in Verbindung gebracht. Heute wissen wir, dass das Werk einen persönlichen Hintergrund hat. Kurz vor der Reise war Schostakowitsch auf äußeren Druck in die KPdSU eingetreten, da man ihn zum Vorsitzenden des Komponistenverbandes ernennen wollte. Er empfand dies als moralische Niederlage, die Selbstmordgedanken zur Folge hatte. Vor diesem Hintergrund komponierte er ein äußerst tragisches Werk, das er als sein Requiem verstand. Den autobiographischen Charakter unterstrich er durch die Verwendung der Tonfolge d-s-c-h, die seinen Initialen entspricht. Die fünf Sätze führen von einem Largo über zwei schnelle Sätze – ein aggressives Allegro molto und ein hintersinniges Allegretto-Scherzo – mit zwei Largo-Sätzen zur düsteren Ausgangsstimmung zurück.

Zu Ehren ihres großen Kollegen schrieb **Lera Auerbach** in Anlehnung an sein »in traurig verhangener Harmonik« kompo-

nirtes Achtes Quartett ihr Streichquartett Nr. 3. Bei »Cetera desunt« handelt es sich um ein siebensätziges »Sonett«, wobei schon im Titel die Grenzen zwischen Musik und Poesie fließend sind. »Cetera desunt ist in einer Form geschrieben, die dem Strambotto Romagnuolo-Sonett ähnelt mit dem Schema ab ab cc dd ähnelt. Ich werde mich nicht zu den Titeln der Sätze äußern. Nomina sunt odiosa. Die Musik soll sich direkt mit dem Hörer verbinden, unabhängig von den Versuchen des Komponisten, ihr Wesen zu interpretieren.« (Lera Auerbach)

Bevor **Johannes Brahms** mit den beiden Quartetten op. 51 an die Öffentlichkeit trat, hatte er mehr als 20 Quartette komponiert und wieder vernichtet. Auch die Entstehung des op. 51 war eine »Zangengeburt«. Als »Geburtshelfer« diente sein Freund Theodor Billroth, der berühmte Wiener Chirurg und Kammermusikfreund, dem er die Werke widmete. »Sie enthalten sehr viel Schönes in knapper Form; doch sind sie nicht nur technisch enorm schwer, sondern auch sonst nicht leichten Gehaltes« schrieb Billroth. Ähnlich äußerte sich Heinrich Reimann: »Brahms' Art ist es nicht, von dem einen oder dem andern ein Geringes zu verlangen. Dafür bietet er reichen Lohn demjenigen, der ihm auf diesem beschwerlichen Wege gefolgt ist, sei er ausübender Künstler oder zuhörender Laie.«

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110 (1960)

[ca. 21 Min.]

Largo – Allegro molto – Allegretto – Largo – Largo

Lera Auerbach (*1973)

COMPOSER IN RESIDENCE

>Cetera Desunt< Sonett für Streichquartett (2006)

(Streichquartett Nr. 3)

[ca. 21 Min.]

1. *Dicis et non es* /Du sprichst und bist nicht
2. *Sic ego non sine te ... nec tecum vivere possum*
/So kann ich nicht ohne dich leben ... und nicht mit dir
3. *Dicis et non facis* /Du redest und handelst nicht
4. *Nec tecum vivere possum ... sic ego non sine te*
/Und mit dir kann ich nicht leben ... so nicht ohne dich
5. *Adventavit asinus, pulcher et fortissimus*
/Er kam als ein Esel, ein hübscher und sehr kräftiger
6. *Si vis pacem, para bellum* /Wenn du Frieden willst, rüste zum Krieg
7. *Non omnis moriar* /Ich werde nicht gänzlich sterben
8. *Cetera desunt* /Das Übrige fehlt

PAUSE

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51/2 (1873)

[ca. 32 Min.]

Allegro non troppo

Andante moderato

Quasi Minuetto, moderato – Allegretto vivace

Finale: Allegro non assai

COLLENBUSCH QUARTETT

Cordula Fest | Violine

Christiane Liskowsky | Violine

Christina Biwank | Viola

Ulf Prelle | Violoncello

COLLENBUSCH QUARTETT

Für einen Kammermusikabend 2012 auf Schloss Albrechtsberg im Rahmen der Kammerkonzerte der Dresdner Philharmonie fanden sich Cordula Fest, Christiane Liskowsky, Christina Biwank und Ulf Prelle erstmals als Streichquartett zusammen.

Benannt ist das Ensemble nach dem Dresdner Kunstliebhaber und Mäzen Friedrich Adolph Collenbusch (1841–1921). Die musikalischen Programme bilden die ganze Bandbreite der Quartett-Literatur bis hin zu zeitgenössischen Werken ab.

Cordula Fest

ist Stellvertretende Konzertmeisterin der 2. Violinen der Dresdner Philharmonie. Sie studierte in Dresden bei Reinhard Ulbricht und bei Yair Kless in Graz. Zahlreiche Meisterkurse u. a. bei Zakhar Bron, Donald Weilerstein und Roman Totenberg/USA rundeten ihr Studium ab.

Christiane Liskowsky

ist Mitglied der 2. Violinen der Dresdner Philharmonie. Sie studierte in Dresden bei Reinhard Ulbricht und besuchte Meisterkurse u. a. bei Igor Ozim. Es folgten Aufbaustudien am Royal Northern College of Music in Manchester bei Yossi Zivoni und bei Matthias Wollong in Dresden.

Christina Biwank

ist Solobratschistin der Dresdner Philharmonie. Sie studierte u. a. bei Hariolf Schlichtig in München und bei David Takeno in London. Sie hat einen Lehrauftrag an der Dresdner Musikhochschule. Vielfältig kammermusikalisch tätig spielt sie u. a. auch Duo-Programme mit Christoph Berner.

Ulf Prelle

ist Solocellist der Dresdner Philharmonie. Er studierte beim La Salle-Quartett, bei Zara Nelsova, Thomas Demenga, Boris Pergamenschikow und war Stipendiat der Karajan-Akademie. Er lehrt an der Dresdner Musikhochschule und veröffentlichte »Leichtigkeit: Eine ergänzende Streichermethodik zur Befreiung der rechten und der linken Hand«.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIEN
ONLINE**

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2
01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)